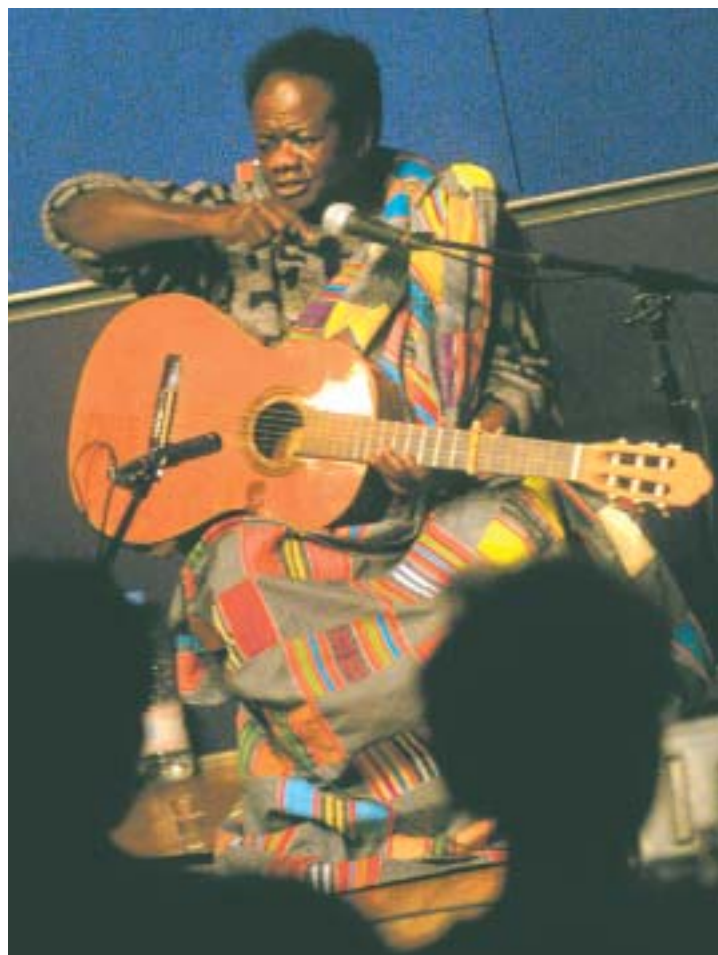


«Afrika-Dezember» im Bird's Eye Jazz Club: Nyama and «Local Dimension» spielten im Rahmen des «West African Pop Roots»-Kongresses

# Eine frühe Weltmusik von eigenartigem Reiz



**Gelassen und ruhig.** Gitarrist Kwabena Nyama hat vieles erlebt in den Palmweinschenken im Süden Ghanas. *Foto Tino Briner*

Gelassen und ruhig sitzt Kwabena Nyama auf seinem Schemel, zupft in stiller Heiterkeit zarte repetitive Begleitmuster auf der Gitarre, singt seine Lieder und lässt alles Weitere die Jungen machen. Nyama hat vieles erlebt während seines 78-jährigen Lebens in den Palmweinschenken im Süden Ghanas. Dort, wo Seeleute interessante Instrumente und Lieder mitbrachten, die zusammen mit der populären Musik der Einheimischen eine frühe Weltmusik von eigenartigem Reiz entstehen liessen.

## Charisma des alten Weisen

Nyama besitzt die Würde und das Charisma des alten Weisen, wohl auch des Schatzhüters – wenn Musik traditionell mündlich überliefert wird, ist derjenige, der viele Lieder kennt, eine selbstverständliche Autorität.

Die Persönlichkeit des Musikers übertrug sich deutlich auf das konzentrierte Publikum im Bird's Eye Jazz Club. Obwohl der gemütliche Keller, in dem üblicherweise – wie der Name es verheisst – beschauliche Club-Atmosphäre bei guter Musik und ruhigem Barbetrieb beschert wird, aus allen Nähten zu platzen drohte, lauschte das dicht gedrängte Publikum der ruhig fliessenden Musik, applau-

dierte gemessen und kommentierte angelegentlich Personal und Spielweisen.

Offensichtlich war zumindest ein Teil des Publikums gewissermassen vom Fach – vermutlich Teilnehmende an den Vorträgen, Workshops und Symposien der prominent getragenen Veranstaltungsreihe «West African Pop Roots» (die BaZ berichtete). Und was dem anderen, nicht vorgebildeten Teil des Publikums an einschlägigen Kenntnissen abgehen mochte, wurde von der Verständlichkeit der Musik, die auch europäischen Ohren leicht einget, wettgemacht.

Nach einer Pause durfte sich Nyama in den Hintergrund der kleinen Bühne zurückziehen und die Früchte seines Wirkens geniessen: Aaron Bebe Sukura übernahm den Platz an der Rampe, ein vitaler, stets tänzerisch bewegter junger Musiker, der Nyamas Enkel sein könnte, der jedenfalls das tut, was wohl jeden Grossvater auf der ganzen Welt am meisten freut: Weiterführen, was er vorgemacht hat, noch ohne die Abgeklärtheit und In-sichgekehrtheit des weisen Lehrers, dafür mit jugendlichem Elan und mit einem wachen Sinn für lebendige Kommunikation mit dem Publikum.

Sukura spielt die Seperewa, eine einfache Bogenlaute, deren versetzt aufgezogene Saiten von Instrument zu Instrument verschieden gestimmt sind, teils auf Akkorde, teils auf Melodie-Tonreihen. Begleitet wird er von denselben Musikern wie Nyama: Von Kofi Poku, der zuvor eine Art Bass-Sanza gespielt hatte, ein Daumenklavier mit drei angezupften Stahlzungen, und der Sukura nun auf einer grossen Kastentrommel begleitet, der er, rittlings auf ihr sitzend, mit Händen und Füssen erstaunlich differenzierte Klangmuster entlockt.

## Suggestives Ostinato

Auf der Gitarre steuert John Collins einfache repetitive Begleitmuster als suggestives Ostinato bei, während Kwesi Francis Brayie und John Peter Kofi Donkor weitere Perkussionsinstrumente spielen und markante Stellen mitsingen, teilweise in europäisch anmutender Dreiklangsharmonik.

Das lange, eher mit freundlichem Interesse als mit aufgesetzter Begeisterung aufgenommene Konzert dürfte für viele Besucherinnen und Besucher ein Amuse-Bouche für weitere Konzerte im Rahmen des «Afrika-Dezember» im Bird's Eye Jazz Club sein. *daw*